

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Arbeitslehre, Ausgabe: 16

Titel: Schwarzarbeit als notwendiges Übel oder Kavaliersdelikt? (40 S.)

ProduktHinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.eDidact.de/sekundarstufe.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@eDidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

Schwarzarbeit als notwendiges Übel oder Kavaliersdelikt?

7.6

Vorüberlegungen

Lernziele:

- Die Schüler sollen erkennen, dass Schwarzarbeit in der konkreten Alltagswirklichkeit einen für selbstverständlich erachteten ökonomischen Platz im wirtschaftlichen Handeln einnimmt.
- Sie sollen die Risiken für Auftraggeber wie Auftragnehmer ansatzweise erkennen.
- Sie sollen zwei unterschiedliche Grundformen der Volkswirtschaft – die „offizielle Wirtschaft“ und die „Schattenwirtschaft“ kennen lernen und unterscheiden können.
- Sie sollen die mehrfachen sozialschädlichen Folgen der Schwarzarbeit internalisieren und die weit verbreitete Einschätzung der Schwarzarbeit als harmloses „Kavaliersdelikt“ korrigieren.

Anmerkungen zum Thema (Sachanalyse):

Wenn man den Versuch unternimmt, die Alltagswirklichkeit in Deutschland sozialkritisch und realitätsnah zu beschreiben, dann kommt man nicht umhin, auf drei Phänomene hinzuweisen, die von vielen Zeitgenossen als „Kavaliersdelikt“ eingestuft werden. Man sagt nämlich, dass neben Ladendiebstahl und Versicherungsbetrug eine dritte „Sportart“ das wirtschaftliche Handeln vieler Erwachsenen bestimmt: die **Schwarzarbeit**. Wenn eben diese Schwarzarbeit einen für selbstverständlich erachteten Platz in der familiären Existenzsicherung einnimmt, dann gehört diese Nebentätigkeitsform (die bei vielen Menschen schon längst keine Nebentätigkeit mehr darstellt, sondern eindeutig zur „Haupt-Sache“ geworden ist) auch zum Erfahrungshorizont der Schülerinnen und Schüler.

Dabei gibt es – **aus subjektiver Sicht** – zunächst **gute Gründe**, Schwarzarbeiter zu beauftragen oder selbst schwarz zu arbeiten. Die hohen Lohnkosten im handwerklichen Bereich sind für normale Erwerbstätige kaum zu finanzieren, wenn es etwas darum geht, eine Wohnungsrenovierung in Angriff zu nehmen oder ein Auto reparieren und so weit wieder in Ordnung bringen zu lassen, dass dieses die begehrte TÜV-Plakette für weitere zwei Jahre erhält.

Diese vermeintlich guten und durchaus nachvollziehbaren Gründe dürfen jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass durch Schwarzarbeit dem Staat riesige **Steuereinnahmen entgehen** und den Sozialkassen gesetzlich verankerte **Sozialabgaben vorenthalten werden** – und zwar von den Menschen, die selbstverständlich von Steuereinnahmen finanzierte staatliche Leistungen entgegennehmen (Sicherheit durch Polizei, Feuerwehr und Bundeswehr, Bildung durch teure Schulsysteme, Verkehrsmöglichkeiten durch ein dichtes Straßennetz) und in krisenhaften Lebenslagen – wiederum mit derselben Selbstverständlichkeit – auch von den „Überlebenshilfen“ der Arbeitslosen-, Kranken- und Rentenversicherung Gebrauch machen.

Allerdings wird von **Nationalökonomien** vereinzelt darauf hingewiesen, dass auch durch Schwarzarbeit Steuereinnahmen zumindest ansatzweise in Gang gesetzt werden: Die Schwarzarbeiter kaufen die Waren in der Regel regulär in den großen Baumärkten, zahlen dort also die gesetzlich vorgeschriebene **Umsatzsteuer** (Mehrwert-Steuer) und tragen durch die Nachfrage nach den Produkten zur **Arbeitsplatzhaltung** bei den Hersteller-Betrieben bei.

Didaktisch-methodische Reflexionen:

Diese Unterrichtsreihe versucht, die **interessengeleitete Motivation** der Schüler mit dem **realen Erfahrungshorizont** im familiären Handlungsbereich in Einklang zu bringen.

Als **Einstieg** ist ein **Silbenrätsel** (vgl. **Texte und Materialien M 1**) geeignet, die Schüler zu der Problemstellung hinzuführen: Drei Jugendliche aus dem 9. und 10. Schuljahr berichten von ihren Schwarzarbeit-Er-

7.6

Schwarzarbeit als notwendiges Übel oder Kavaliersdelikt?

Vorüberlegungen

fahrungen im Alltagsleben. Mithilfe des Silbenrätsels werden wichtige „Begleitumstände“ und Schlüsselbegriffe der Schwarzarbeit herausgearbeitet. Dabei werden die beiden möglichen „Sichtweisen“ der Schwarzarbeit – nachbarschaftlicher Freundschaftsdienst oder ertragreicher Nebenjob – erstmalig angesprochen.

Nach der vorausgegangenen Motivationsphase lassen sowohl die nun folgende **Problemhinführung** als auch die sich anschließende **Lösungssuche** einen *Wechsel der Unterrichtsform* für geboten erscheinen: In *arbeitsgleichen Gruppen* wird in einem **Fallbeispiel** (vgl. **Texte und Materialien M 3**) auf eine signifikante Alltagserfahrung Bezug genommen; die **finanzielle und die rechtliche Seite der Schwarzarbeit** rücken in den Mittelpunkt des Unterrichtsgeschehens: Die Schüler werden an die mehrfache **Sozialschädlichkeit** der Schwarzarbeit herangeführt und erkennen ansatzweise die **Risiken** für Auftraggeber wie Auftragnehmer. Eine alternative Verlaufsplanung zeigt auch mehrere Möglichkeiten der Einzelarbeit auf.

Die nächste Phase verfolgt mithilfe einer **Zuordnungsübung** (vgl. **Texte und Materialien M 8**) die Intention, wichtige Begriffe aus dem Bereich der **volkswirtschaftlichen Terminologie** kennen zu lernen. Die Erklärungshilfen sind jedoch durcheinander geraten und den Fachbegriffen falsch zugeordnet, so dass die Schüler in einem kleinen „Glossar“ die sachgerechte Zuordnung vornehmen. Auf diese Weise werden sie an die beiden unterschiedliche Grundformen der Volkswirtschaft – die **„offizielle Wirtschaft“** und die **„Schattenwirtschaft“** herangeführt.

Der abschließende Schritt dieses Lernabschnitts ist handlungsorientiert: Die Schüler zerschneiden den **Ausschneidebogen M 9**, ordnen mithilfe der vorausgegangenen Zuordnungsübung die Begriffe und ihre Beschreibungsversuche und kleben die „Übersetzungen“ in der richtigen Reihenfolge ins Arbeitslehreheft.

Nach der vorausgegangenen Klärung schwieriger volkswirtschaftlicher und politischer Termini durch das handlungsorientierte Arbeiten mit dem Ausschneidebogen lässt die nun folgende Arbeit mit einem **Zeitungsartikel** (vgl. **Texte und Materialien M 12**) einen erneuten *Wechsel der Unterrichtsform* für geboten erscheinen: In *arbeitsgleichen Gruppen* wird zum einen auf die Grundformen „offizielle Wirtschaft“ und „Schattenwirtschaft“ Bezug genommen und zum anderen die volkswirtschaftliche wie sozialschädliche Seite der Schwarzarbeit bearbeitet. Auf diese Weise ist es den Schülern möglich, die weit verbreitete Einschätzung der Schwarzarbeit als harmloses „Kavaliersdelikt“ zu korrigieren. Auch in dieser Phase ermöglicht eine alternative Verlaufsplanung der Lehrkraft, die Unterrichtsziele in Einzelarbeit zu operationalisieren.

Zum belebenden Abschluss der Unterrichtsreihe werden die Schüler mit einem kombinierten **Silben- und Kreuzworträtsel** (vgl. **Texte und Materialien M 17**) noch einmal zu einer **Internalisierung** wesentlicher Sachverhalte motiviert: Sie greifen die Phänomene der Schwarzarbeit im Alltagshandeln auf und verinnerlichen die volkswirtschaftlichen und sozialschädlichen Aspekte der „Schattenarbeit“. Das Lösungswort **„Sozialabgaben“** weist auf die Sozialschädlichkeit der Schwarzarbeit hin.

Das aus dem Internet entnommene **aktuelle Zusatzmaterial M 19** beinhaltet die **positive Einschätzung der Schattenwirtschaft** durch den wissenschaftlich international anerkannten Volkswirtschaftler Friedrich Schneider und bietet der Lehrkraft eine differenzierte Einsatzmöglichkeit: Diese ungewöhnliche **„Gegen-Position“** kann bei Bedarf das Material der jeweiligen Unterrichtsphase sinnvoll ergänzen und vermag mit seiner **Absage an eine einseitige „Schwarz-Weiß-Malerei“** eine Vertiefung herbeizuführen.

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

1. Schritt: Einstieg durch motivierendes Silbenrätsel „Schwarzarbeit-Erfahrungen im Alltagsleben“
2. Schritt: Alt. I: Hinführung durch ein Fallbeispiel: Renovierung eines Altbaus (Gruppenarbeit)

Schwarzarbeit als notwendiges Übel oder Kavaliersdelikt?**7.6****Vorüberlegungen**

3. Schritt: Alt. I: Auswertung durch sukzessives Vortragen der Ergebnisse (Gruppenarbeit)
2. Schritt: Alt. II: Hinführung durch ein Fallbeispiel: Renovierung eines Altbaus (Einzelarbeit)
3. Schritt: Alt. II: Auswertung durch sukzessive Ergebnis-Besprechung (Einzelarbeit)
4. Schritt: Volkswirtschaftliche Lernschleife durch Zuordnungsübung
5. Schritt: Handlungsorientierte Vertiefung durch Ausschneidebogen
6. Schritt: Alt. I: Erarbeitung durch Zeitungsbericht „Wachstumsbranche‘ Schwarzarbeit“ (Gruppenarbeit)
7. Schritt: Alt. I: Auswertung durch sukzessives Vortragen der Ergebnisse (Gruppenarbeit)
6. Schritt: Alt. II: Erarbeitung durch Zeitungsbericht „Wachstumsbranche‘ Schwarzarbeit“ (Einzelarbeit)
7. Schritt: Alt. II: Auswertung durch sukzessive Ergebnis-Besprechung (Einzelarbeit)
8. Schritt: Internalisierung durch kombiniertes Silben- und Kreuzworträtsel

VORSCHAU

Schwarzarbeit als notwendiges Übel oder Kavaliersdelikt?

7.6

Unterrichtsplanung

1. Schritt: Einstieg durch motivierendes Silbenrätsel „Schwarzarbeit-Erfahrungen im Alltagsleben“

Lernziele:

- Die Schüler sollen erkennen, dass Schwarzarbeit in der konkreten Alltagswirklichkeit einen für selbstverständlich erachteten ökonomischen Platz im wirtschaftlichen Handeln einnimmt.
- Sie sollen mithilfe des Silbenrätsels wichtige „Begleitumstände“ und Schlüsselbegriffe der Schwarzarbeit herausarbeiten.
- Sie sollen den – allgemein üblichen – ambivalenten Gegensatz der Schwarzarbeit-Charakterisierung (nachbarschaftlicher Freundschaftsdienst oder ertragreicher Nebenjob) aufgreifen und mithilfe eigener Beispiele bestätigend oder modifizierend dazu Stellung nehmen.

Die Schüler erhalten das **Silbenrätsel** „Schwarzarbeit-Erfahrungen im Alltagsleben“ (vgl. **Texte und Materialien M 1**). Zunächst lässt die Lehrkraft die Äußerungen der drei Jugendlichen (Tatjana, Andreas und Jessica) vorlesen, danach lösen die Schüler das Rätsel in Einzelarbeit. Die gesuchten Schlüsselwörter befinden sich auf dem **Lehrer-Kontrollblatt** (vgl. **Texte und Materialien M 2**).

Die Schüler tragen die herausgefundenen **Stichwörter** vor und schreiben sie an die *Tafel* (eine Überschrift wird noch *nicht* angegeben).

Die Lehrkraft fordert die Schüler auf, noch einige **weitere Phänomene** zu nennen, die sie möglicherweise mit ihren **Schwarzarbeit-Erfahrungen** verbinden könnten. Somit entsteht auf den Tafelfläche der *zugeklappten Tafel* folgendes **Tafelbild**:

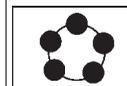
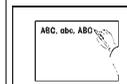
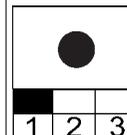
???	
1. <i>Sturmschaden</i>	9. <i>Arbeitslosigkeit</i>
2. <i>Nachbarschaftshilfe</i>	10. <i>Geld vom Arbeitsamt</i>
3. <i>drei Kisten Wein</i>	11.
4. <i>Feierabend</i>	12.
5. <i>Wochenende</i>	13.
6. <i>Nebenjob</i>	14.

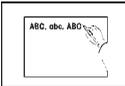
Die Lehrkraft **fordert** nun die Schüler **auf**:

„Versucht bitte einmal, für die Punkte, die ihr herausgefunden habt, eine passende Überschrift zu finden!“

Die Schüler **schlagen vor**:

- „Hilfe in der Nachbarschaft“
- „Gute Freunde“
- „Etwas nebenher verdienen“



7.6	Schwarzarbeit als notwendiges Übel oder Kavaliersdelikt?																												
Unterrichtsplanung																													
  	<p>Die Lehrkraft gibt zu den Schüleräußerungen keinen Kommentar. Auch wenn der Gegensatz von „Hilfeleistung“ und „Nebenerwerbstätigkeit“ nicht sofort bemerkt wird oder das Stichwort „Schwarzarbeit“ nicht fällt, schweigt die Lehrkraft. Stattdessen beginnt nun ein sich durch folgende Frage entwickelndes <i>Gespräch</i>:</p> <p><i>„Kennt ihr weitere Beispiele, wo Nachbarn oder gute Freunde sich helfen oder einen Nebenjob ausüben, um sich etwas Geld hinzuzuverdienen?“</i></p> <p>Die Schüler antworten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>„Meine Mutter kennt eine Friseurin, die kommt schon mal zu uns nach Hause und macht meiner Mutter die Haare.“</i> • <i>„Mein Vater hatte neulich am Auto den Auspuff kaputt. Da hat unser Nachbar in seiner großen Garage einen neuen Auspuff eingebaut.“</i> • <i>„Meine Tante hat neulich ihre Wohnung komplett renovieren lassen. Ihr Nachbar, der schon lange Zeit krank geschrieben ist, hat das für einen günstigen Preis gemacht.“</i> <p>Die Lehrkraft fasst die branchentypischen Schwarzarbeit-Beispiele zusammen und ergänzt somit das Tafelbild:</p> <table border="1" style="width: 100%; text-align: center;"> <tr> <th colspan="4"><i>„Gute Freundschaftsdienste“ ???</i></th> </tr> <tr> <td style="width: 5%;">1.</td> <td style="width: 45%;">Sturmschaden</td> <td style="width: 5%;"></td> <td style="width: 45%;">9. Arbeitslosigkeit</td> </tr> <tr> <td>2.</td> <td>Nachbarschaftshilfe</td> <td></td> <td>10. Geld vom Arbeitsamt</td> </tr> <tr> <td>3.</td> <td>drei Kisten Wein</td> <td></td> <td>11. Wohnungsrenovierung</td> </tr> <tr> <td>4.</td> <td>Feierabend</td> <td></td> <td>12. die Haare frisieren</td> </tr> <tr> <td>5.</td> <td>Wochenende</td> <td></td> <td>13. Autoreparatur</td> </tr> <tr> <td>6.</td> <td>Nebenjob</td> <td></td> <td>14. „Krank feiern“</td> </tr> </table> <p>Wenn bis zum Abschluss des 45-Minuten-Taktes noch Zeit zur Verfügung steht, übertragen die Schüler das <i>Tafelbild</i> in ihr Arbeitslehreft.</p> <p>Didaktisch-methodischer Kommentar:</p> <p>Der Ausgangspunkt von den eigenen Lebenserfahrungen erleichtert den Schülern den Zugang zum Thema „Schwarzarbeit“; es gilt die bekannte Forderung zu berücksichtigen, dass „die Lehrkraft die Schüler dort abholen soll, wo diese sich befinden“. Die Form des Silbenrätsels motiviert die Schüler, sich auf das neue Thema einzulassen.</p>	<i>„Gute Freundschaftsdienste“ ???</i>				1.	Sturmschaden		9. Arbeitslosigkeit	2.	Nachbarschaftshilfe		10. Geld vom Arbeitsamt	3.	drei Kisten Wein		11. Wohnungsrenovierung	4.	Feierabend		12. die Haare frisieren	5.	Wochenende		13. Autoreparatur	6.	Nebenjob		14. „Krank feiern“
<i>„Gute Freundschaftsdienste“ ???</i>																													
1.	Sturmschaden		9. Arbeitslosigkeit																										
2.	Nachbarschaftshilfe		10. Geld vom Arbeitsamt																										
3.	drei Kisten Wein		11. Wohnungsrenovierung																										
4.	Feierabend		12. die Haare frisieren																										
5.	Wochenende		13. Autoreparatur																										
6.	Nebenjob		14. „Krank feiern“																										